

adeliger Akademiker, hoher Magnaten und Professoren der juristischen Facultät. In diesem Carneval wurden auch Notabilitäten aus dem Bürger- und Künstlerstande auf sinnige Weise eingeladen. Es gereicht der adeligen, akademischen Jugend zur höchsten Ehre, auch in dieser Beziehung einen achtungswürdigen Vorsprung des Gemeinnes gewonnen zu haben. Von wahrhaft erhebendem Interesse war der wiederholte Besuch Sr. kaiserlichen Hoheit, des durchlauchtigsten Prinzen Stephan in den städtischen Redouten und in den Cassinosälen. Mit einnehmender Herablassung erwiderte dieser allgeliebte Prinz, die ihm gebrachten Huldigungen frohbewegter, treuer Volksmassen. An zwei Stunden ergöhten sich Sr. Hoheit an bunten, mitunter auch äußerst sinnigen Maskenzügen, und nahmen so geistreich als human die Ergießungen reiner Freuden entgegen, welche in ihrer klaren Harmlosigkeit die Quelle nicht verleugneten, aus welcher sie entsprungen. — Im Cassinosaal eröffnete derselbe mit der geistreichen, hochgebildeten Frau Bürgermeisterin v. Eichholz den Ball. — Die Nebentanzlocalitäten haben in diesem Carneval gleichfalls eine früher kaum geahnte Eleganz erreicht. Aus den ruhigen, besonnenen Gesammtlustigungen ging ein günstiges Résumé der vorgerückten feinen Geselligkeit unserer Nachbarstädte hervor. Was in Pesth die städtischen Redouten und das Cassino für den Carneval bedeuten, das behaupten in Ofen die Landhausäle und der Tanzsaal zum „Fasan.“ — Der diesjährige Entrepreneur dieser Ergüstigungsorte, war der Director der Ofener Bühne. Alenthalben sprach sich vollkommene Zufriedenheit mit den Ballanordnungen dieses überhaupt auch als Mitbürger geachteten Mannes aus. Die sonst so glänzenden Hofbälle wurden der eingetretenen Communications-Unterbrechung wegen auf einen reducirt. Die Musikleistung der Hofbälle ist seither einem talentvollen italienischen Quartettspieler Namens *Gobby* anvertraut, welcher sich stets seines ehrenvollen Auftrags rühmlich entledigen soll. Bekanntlich steht das — von dem äußerst tüchtigen Pädagogen sorgfältig und zweckmäßig geleitete Blinden-Institut, Herrn Direktor *Dolžalek*, unter der Protection Sr. kaiserlichen Hoheit unseres allgeliebten und angebeteten Reichspalatin, Erzherzog *Joseph*, welcher mit wahrhaft väterlicher Zärtlichkeit das Schicksal dieser unglücklichsten Zöglinge auf jede nur erdenkliche Weise angenehm, ja nützlich zu machen unablässig sorgt; der Unterricht in der Tonkunst bildet daher einen Hauptzweig dieses Instituts. Die Zöglinge haben es darin so weit gebracht, daß mehrere derselben glückliche Compositionen bereits geliefert. „Hofballwalzer“ waren die

jüngste Schöpfung eines dieser bevorzugten blinden Componisten, welche so gelungen waren, daß Prinz Stephan die Dedication derselben angenommen hat und auch bei dem nächsten Hofball dieselben unter lebhaftem, freudig rührendem Beifall executiren ließ. Was jedoch die Hauptursache der abgesetzten übrigen Hofbälle gewesen seyn mochte, wird der geneigte Leser aus folgendem Bilde entnehmen.

2. Die Annäherung des Frühlings: Sicherheits-Vorkehrungen.

Sah man mit freudiger Erwartung anfangs den Carnevalsvergnügungen entgegen; gab der bis Mitte Februar andauernde, gelinde Winter tröstende Hoffnungen zu dessen gefahrlosem Vorübergehn: so stieg mit der zunehmenden Kälte und der urplötzlichen Stockung der Donau-Eisdecke dennoch die Besorgniß einer Wassergefahr. In ruhiger, stiller Thätigkeit überwachte der Scharfblick des allgeliebten Palatin's die ertheilten Anordnungen zur Vorbeugung derselben. Häusliche Vergnügungen mußten dem Gemeinwohle weichen. Bei den ersten Anzeichen zur Küftung der Eisdecke, waren eine Unzahl neuer Rähne entlang des Pesther Donauquais ausgestellt, die Hauptkanäle fest verrammelt, und in weniger als 56 Stunden ein 200 Klafter langer, 8 Schuh hoher Nothdamm aufgeführt. Obschon der verhältnißmäßig sehr niedere Wasserstand und die günstigsten Berichte von dem glücklichen Abgang des Eisstoßes in den obern Donaugenden durchaus, nicht einmal für eine muthmaßliche Gefahr der Besorgniß Raum hätten geben sollen, so gab es dennoch Familien, die von traurigen Erfahrungen der Sommerzeit geängstigt, vor jedem möglich wiederkehrenden Unfall gesichert zu seyn sich sehnten. Bei der riesenhaften Umbämmung der niedriggelegenen Vorstädte, von welcher bereits in diesen vielgelesenen Blättern die Rede war, wäre auch, falls die vorjährige Wasserhöhe eingetreten wäre, keine Gefahr zu besorgen gewesen; allein, um die Entmuthigten in Geschäftsthätigkeit aufrecht und heiter zu erhalten, opferte der väterliche Erzherzog die angesagten Carnevalsfreuden und leitete mit gewohnter, weiser Vorsicht die Anordnungen zu den binnen 56 Stunden vollendeten Sicherheits-Vorkehrungen. Rühmlichen Dank verdienen abermals bei diesem Anlasse unser löblicher Magistrat und die Stadthauptmannschaft. Dem Vernehmen nach wird im vorgerückten Frühling mit dem aufgeführten Nothdamme eine Nivelirung, so wie überhaupt eine förmliche Regulirung des Pesther Donauquais vorgenommen werden, und es steht zu erwarten, daß, im Verhältnisse des im vorigen Jahre bereits während